

# Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



**05. Sonntag im Jahreskreis**

**07. Februar 2021**

**11:00 Uhr Liebfrauen**

*Predigttext: Markusevangelium: 1,29 - 34.*

*Liturgie: Christian Weinhag*

*Kirchenmusik: Thomas Reuber, Orgel*

*Layout: Silke Grimm*

*Redaktion: Reinhard Linke*

*Das Manuskript zum 06. Sonntag im Jahreskreis  
erscheint am Freitag, den 12.02.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion  
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**



**Wir  
senden**

*Ihnen gerne  
ein Exemplar  
nach Hause.*

## PROLOG

Auch an diesem Sonntag ist ein Blick auf die persönliche Lebensgeschichte hilfreich: diesmal auf die Familie. Jeder hat sie, und irgendwann dämmert die Erkenntnis: „Nein, ich habe sie mir nicht ausgesucht, meine Familie!“ Ein Heranwachsender muss sich irgendwann zu ihr bekennen. Das ist dann „voll peinlich“; und auch die Eltern verspüren ein ungutes Gefühl: Der Nachwuchs wird flügge und setzt sich ab.

Manchmal spielen sich Familiendramen ab, wenn Sohn oder Tochter den Auszug aus der elterlichen Wohnung erklären. Sie verlassen das „Hotel Mama“, weil Berufseinstieg oder Studium zum Wohnungswechsel zwingen, weil die „eigene Bude“ Selbstständigkeit und Freiheit verspricht, weil die große Liebe winkt und man doch ausprobieren will, ob das große Gefühl auch alltagstauglich ist. Für die richtige Dramaturgie sorgen die begleitenden Fragen: Vor allem: Bezahlbarer Wohnraum ist Mangelware - woher also nehmen? Wer bezahlt die Miete? Woher kommt das Mobilar?

Im katholischen Milieu scheint das anders zu sein. Diesen Eindruck vermitteln zumindest Bischöfe und kirchenamtliche Schreiben zum Thema Ehe und Familie. Hier spielt man „heile Welt“ und ignoriert seit Jahrzehnten, dass jedes Brautpaar eine neue Lebensform ausprobiert, bevor es sich rechtlich in Form einer Trauung an sie bindet. Im „katholischen Milieu“ ist Eheschließung allemal nur eine Etappe auf dem Weg zur Familie. Denn geht es nach der Vorstellung römischer Glaubenshüter ist Familiengründung binnen Jahresfrist erfolgreich, da „Verhüterli“ und andere „Hilfsmittel“ ohnehin obsolet sind.

Wie prall ist dagegen das Familienleben biblischer Protagonisten! Da lassen sich orientalischer Clanführer wie Abraham, Isaak oder Jakob auch durch den Ewigen, sein Name sei gepriesen, nicht reinreden. Für sie war Ehe und Familie ein „weltlich Ding“. Hier wurde verkuppelt und verschachert. Erzvater Jakob war nicht der einzige, der morgens nach der Hochzeitsnacht entsetzt zur Kenntnis nahm, dass man ihm im Rausch die falsche Braut untergejubelt hatte. Für seine Lieblingsfrau Rachel musste er sich abermal für weitere sieben Jahre bei seinem Schwiegervater Laban verdingen, bis er die favorisierte Rachel in das „Zelt der Begegnung“ führen durfte. Beiden übrigens wurde das Liebesleben versalzen, denn Lea, Jakobs erste Hauptfrau, harrete ebenfalls im Zelt und bestand auf die „Erfüllung ehelicher Pflichten“ durch den Clanführer. Jakob war wirklich nicht zu beneiden.

Petrus hatte eine Schwiegermutter. Dass er den gesamten Clan sitzen ließ, um Jesus nachzufolgen, tat seiner Karriere als Apostelsprecher keinen Abbruch. Fromme Gemüter gaben später die Parole aus, in Rom habe er sich dann seiner Familie erinnert. Was dann folgte, war Familienzusammenführung am Tiber. Familie ist ein unerschöpfliches Thema; auch im Neuen Testament. Der heranwachsende Jesus

im Lukasevangelium wirkt altklug. Der Apostel Paulus klingt auch hier wohltuend nüchtern: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau ...“<sup>1</sup> Vielleicht ist für Sie das Evangelium dieses Sonntags eine Einladung zur Spurensuche: „Wo liegen meine Wurzeln?“ Bei dieser Suche werden Sie nicht ewig verweilen, denn Jesus lockt Sie auch heute auf einen neuen Weg. Ob dieser Weg Sie überzeugen wird ...?

### **Eröffnungsritus**

*Zelebrant:* Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Du Gott des Lichts, dem Vater gleich,  
du Licht, dem unser Licht entspringt,  
du ew'ger Tag: hör unser Flehn,  
das aus der Nacht zum Himmel dringt.

*Gemeinde:* Entreiß uns der Finsternis  
und aller Angst der Erdennacht,  
streif ab von uns die Müdigkeit,  
die uns zum Guten träge macht.

*Zelebrant:* Du, Christus, bist das Licht der Welt,  
der Gott, dem gläubig wir vertraun,  
auf den im Dunkel dieser Zeit  
wir alle unsre Hoffnung baun.

*Gemeinde:* Aus ganzem Herzen preisen wir  
dich, Christus, Herr der Herrlichkeit,  
der mit dem Vater und dem Geist  
uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.

### **PSALMENGEBET<sup>2</sup>**

*Lektor:* Es liegt meine Seele im Staub,\*  
getreu deinem Worte schaffe mir Leben.

*Gemeinde:* Ich habe dir kundgetan meine Wege  
und du hast mich erhört; \*  
lehre mich, was du verlangst von mir!

---

<sup>1</sup>Galaterbrief 4,4.

<sup>2</sup>Psalm 119,25-32.

*Lektor:* Lass mich wissen den Weg deiner Vorschrift, \*  
und deine Wunder will ich sinnend betrachten.

*Gemeinde:* Tränen quellen aus meiner Seele vor Kummer  
hervor,\*  
nach dem Wort deiner Verheißung richte mich auf!

*Lektor:* Vom Weg des Irrtums halte ich mich fern,\*  
gib mir die Gnade deines Gesetzes.

*Gemeinde:* Erwählt habe ich den Weg deiner Wahrheit,\*  
deine Weisungen habe ich vor Augen.

*Lektor:* Ich halte mich an deine Gebote,\*  
o Herr, lass mich nicht zuschanden werden.

*Gemeinde:* Eilen will ich den Weg deiner Ordnung,\*  
denn weit gemacht hast du mein Herz. Amen.

### SCHRIFTLESUNG<sup>3</sup>

<sup>29</sup>Und sofort, nachdem sie aus der Synagoge herausgekommen waren, kamen sie in das Haus von Simon und Andreas, zusammen mit Jakobus und Johannes. <sup>30</sup>Die Schwiegermutter Simons aber lag mit Fieber danieder. Und sofort sagen sie ihm über sie Bescheid. <sup>31</sup>Und er kam herzu und richtete sie auf, indem er ihre Hand ergriff. Und es verließ sie das Fieber, und sie diente ihnen.

<sup>32</sup>Nachdem es aber Abend geworden war, als die Sonne unterging, brachten sie zu ihm alle, denen es schlecht ging, und die von Dämonen Besessenen. <sup>33</sup>Und es war die ganze Stadt versammelt an der Tür. <sup>34</sup>Und er behandelte viele, denen es durch vielerlei Krankheiten schlecht ging, und viele Dämonen warf er hinaus, und er ließ die Dämonen nicht reden, weil sie ihn kannten.

### PREDIGT

„Jetzt nehme ich mir etwas Zeit für Sie“, sagt der Arzt zum Patienten und eröffnet ihm die Diagnose. Schon dieser einleitende Satz bewirkt beim Adressaten Herzrasen und Schweißausbrüche. Er versetzt ihn in einen Stresszustand, denn was jetzt folgt, ist in der Regel eine Hiobsbotschaft. Wer sich für den Nächsten „etwas Zeit nimmt“, bedrängt

---

<sup>3</sup>Markus 1,29-34 in der Verdeutschung von Martin Ebner.

ihn mit einer Katastrophenmeldung: „Ihre Krankheit führt zum Tode“, „Dein Lebenspartner geht fremd“, „Ihre Wohnung wird saniert“, ... es ist die Palette einschneidender Veränderungen, wo dieser Satz als Einleitung erhalten muss.

Wer „sich etwas Zeit nimmt“, lügt schon bei der Einleitung. Wer eine schlechte Neuigkeit zu überbringen hat, will das nämlich schnell hinter sich bringen: „Keine Diskussionen, bitte!“ Tränen vermeiden und Coolness zeigen, denn es geht schließlich um unabänderliche Fakten. Jeder tut gut daran, sie zu akzeptieren und sich in das Unabänderliche zu fügen. Nach diesem Schema funktioniert Kommunikation in Krisenzeiten. Schon ein Kind tut gut daran, sich vor Erwachsenen zu hüten, die sich plötzlich „etwas Zeit nehmen“. Das verheißt in jedem Lebensalter nichts Gutes.

Jesus ist zu Gast in der Großfamilie des Petrus. Noch ist die Welt in Ordnung. Die Familie ist informiert, dass ein neuer Wunderheiler von sich reden macht. Dass seine heilende Kraft Beiwerk ist für die Botschaft, interessiert offensichtlich niemanden. „Lass ihn reden, was er will, vielleicht kann er der Schwiegermutter helfen!“ Noch ahnt niemand im Clan, dass der Wunderheiler aus der Wüste in Kürze den gesamten Familienclan durcheinanderwirbeln wird. Denn Petrus ist im Begriff, die Fronten zu wechseln: Menschenfischer soll er werden. Das ist seine neue Bestimmung. Und diese Berufung beendet seine bürgerliche Existenz als Fischer, seinen Status als treusorgender Vater und Ehemann, sein Ansehen als Vorsteher einer Großfamilie. Es wird nicht lange dauern, bis der Familienverband entsetzt feststellen wird: Schwiegermutter geheilt, Petrus weg - für immer, ohne Ankündigung und ohne Kommentar. Jesus „nahm sich etwas Zeit“ für die Krankheit der Schwiegermutter; dagegen „nahm er sich ganz viel Zeit“ für seine Schüler, für die Erniedrigten und Beleidigten. Es sind die Familienangehörigen des Petrus, die im Verständnis des Evangelisten Markus als erste begreifen dürfen und müssen, wie Nachfolge konkret aussieht: Sie ist ein *Identitätswechsel*. Wer hier zurückschaut, taugt nicht zum Schülersein im Lehrhaus Jesu.

Nach seiner Taufe im Jordan ist Jesus heimatlos. Der göttliche Geist verwehrt ihm die Rückkehr in ein bürgerliches Leben. Dieser Weg bleibt ihm für die restlichen Lebensstage versperrt. Später werden wir davon hören, wie die Mutter Jesu und seine Geschwister den Versuch unternehmen werden, den entlaufenen Sohn wieder in den

Schoß der Familie zurückzuholen<sup>4</sup>. Der Versuch scheitert kläglich. Was sich bei Jesus ankündigt, setzt sich bei der Berufung der Schüler fort. Nachfolge taugt nicht für die Familienidylle. Da werden Wurzeln gekappt. An keiner Stelle im Neuen Testament gibt es einen Hinweis auf die später erfolgte Rückkehr nach Hause. *Nachfolge macht asozial*. Jesus und seine Schüler wurden niemals von einem schlechten Gewissen heimgesucht, weil sie ihre Familienbande gekappt hatten: ohne Ankündigung und Rechtfertigung. Wer eintritt in das Schülersein Jesu, muss sich vor niemanden erklären und ist niemandem mehr verpflichtet. Die Freiheit eines Christenmenschen besteht gerade darin, dass es nur eine einzige Bindung gibt, die zählt, nämlich zum Lehrer - und der ist Christus.

Fassen wir zusammen: Letzten Sonntag hörten wir erstmalig über den Weg in die Nachfolge Jesu. Markus entfaltet dieses Thema in mehreren Schritten. Nachfolge ist *Schülersein*. Nur einer ist Lehrer: Christus. Kein Schüler belehre seinen Nachbarn, denn Nachfolge ist immer individuell. Da finde jeder seinen persönlichen Weg, denn Jesus weist ihn ein in den auf ihn zugeschnittenen Lebensweg. *Das Lehrhaus Jesu ist ein Tollhaus*: Alle machen mit, und jeder geht seinen eigenen Weg. So sieht Freiheit aus im Angesicht Gottes.

Heute hören wir einen neuen Aspekt zum Thema Nachfolge. Sie ist ein *Identitätswechsel* und löst aus jeder „natürlichen“ oder freiwilligen Bindung. Diesen Schritt vollzieht Jesus bei seiner Taufe; Nazareth ist Vergangenheit. Diesen Schritt vollzieht auch Petrus. Die Heilung seiner Schwiegermutter ist eine Art „Abschiedsgeschenk“ an seinen Clan; dessen Mitglieder sollen kennenlernen die Verfügungsmacht Jesu. Er übt sie aus über den ganzen Menschen: *seine heilende Kraft erfasst Körper, Seele und Geist*.

Vielleicht nimmt bei Ihnen die Verunsicherung zu. Will ich wirklich in die Nachfolge Jesu eintreten? Ist es nicht schrecklich, in seine Hände zu fallen, ihm zu begegnen? Ist das die Freiheit, nach der ich strebe? Fragen über Fragen, doch wer hat behauptet, dass der Glaube Fragen beantworte? Im Gegenteil: Jesus stellt die richtigen Fragen, und Markus hilft Ihnen auf der Suche nach einer überzeugenden Antwort. Es geht um Ihre persönliche Antwort. „Nehmen Sie sich ganz viel Zeit“, denn ihre Antwort soll Sie selbst überzeugen - und Ihren Lehrer: Christus. Amen.

---

<sup>4</sup>Markusevangelium 6,3

## **GLAUBENSBEKENNTNIS**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Eucharistisches Hochgebet**

*Zelebrant:*

Du bist heilig, großer Gott.  
Wir feiern das Werk unserer Erlösung  
Gepriesen sei Dein Sohn,  
der durch Leiden und Sterben  
hinübergegangen ist in Deine Herrlichkeit.

*Gemeinde:*

Wie den Jüngern von Emmaus  
deutet er uns Dein Wort  
und reicht uns das Brot des Lebens und den Kelch des  
Heiles.

*Zelebrant:*

So bitten wir Dich, gütiger Vater:  
Sende Deinen Heiligen Geist  
über die Gaben von Brot und Wein.  
Er heilige sie,  
damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus  
Am Abend vor seinem Leiden  
nahm er beim Mahl das Brot und sagte Dank,  
brach das Brot,  
reichte es seinen Schülern und sprach:  
Nehmet und esset alle davon:  
Das ist mein Leib,



der für euch hingegeben wird.

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein,  
dankte wiederum,  
reichte den Kelch seinen Schülern  
und sprach:  
Nehmet und trinket alle daraus:  
Das ist der Kelch  
des neuen und ewigen Bundes,  
mein Blut,  
das für euch und für alle vergossen wird  
zur Vergebung der Sünden.  
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens.

*Gemeinde:*

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,  
und Deine Auferstehung preisen wir,  
bis Du kommst in Herrlichkeit.

*Zelebrant:*

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Vermächtnis  
Deines Sohnes, der uns erlöst hat.  
Durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz  
hast Du ihn zur Herrlichkeit der Auferstehung  
geführt und ihn erhöht zu Deiner Rechten.  
Wir verkünden dieses Werk Deiner Liebe,  
bis er wiederkommt und bringen Dir das  
Brot des Lebens und den Kelch des Segens dar.  
Er hat sich für uns hingegeben  
und schenkt uns Anteil an seinem  
Leib und Blut.

*Gemeinde:*

Wir bitten Dich:  
Erneuere Deine Kirche an Haupt und Gliedern  
Mache sie wieder zu einem Ort,  
wo Glaube, Hoffnung und Liebe wohnen.  
Lass uns in Vertrauen und Hoffnung Deine Wege gehen  
und für alle eine Quelle der Freude und Zuversicht sein.

*Zelebrant:*

Heiliger Vater, erbarme Dich aller Verstorbenen,  
deren Glauben Du allein kennst.  
Lass sie Dein Angesicht schauen,  
und schenke ihnen das Leben in Fülle.

*Gemeinde:*

Erbarme Dich jener,  
denen wir uns verbunden wissen,  
die uns gebeten haben,  
stellvertretend für sie zu beten,  
aber auch jener, mit denen wir uns schwer tun  
und lass uns zusammen mit Maria,  
mit Mose, mit den Propheten und mit allen Heiligen  
Dich loben und preisen  
durch unseren Herrn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm  
ist Dir, Gott, allmächtiger Vater,  
in der Einheit des Heiligen Geistes  
alle Herrlichkeit und Ehre  
jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **EPILOG<sup>5</sup>**

Meine Seele klebt am Staub.\*  
Hauch mir Leben ein, wie Du versprochen hast.

Ich habe Dir meine Geschichte erzählt, Du hast mich\*  
angehört - sag nun, wie ich gehen muss.

Deinen Weg, Deinen Auftrag, dass ich den vollbringe,\*  
Deiner Wunder eingedenk.

---

<sup>5</sup>Psalm 119,25-32 in der Verdeutschung von Huub Oosterhuis. Er wurde am 01.11.1933 in Amsterdam geboren. 1952 trat er in die *Gesellschaft Jesu* (Jesuiten) ein. In der Folgezeit geriet er in Konflikt mit Vertretern des Ordens und der institutionalisierten Kirche. Es folgte der Austritt aus Kirche und Orden. Seine geistliche und künstlerische Produktivität blieb ungebrochen. Er war lange Jahre befreundet mit Prinz Claus, Prinzgemahl der damaligen niederländischen Königin Beatrix, und hielt auch dessen Trauerrede am 15.10.2002 in Delft. Einige seiner Lieder wurden ins „Gotteslob“ aufgenommen, was zum erfolglosen Einspruch einiger Bischöfe führte. Dieses Minderheitenvotum fand - glücklicherweise - keine Mehrheit.

Meine Seele ertrinkt in Mutlosigkeit,\*  
richte mich auf, tu, was Du versprochen.

Drehe den Weg der Lügen von mir weg,\*  
gewähre mir in Gnaden Deine Tora,

dass ich gehe in Treue und Wahrheit,\*  
Dein Weltrecht vor Augen,

dass ich mich an unsere Absprachen,\*  
klammere - beschäme mich nicht.

Den Langstreckenlauf Deiner Gebote,\*  
werde ich laufen. Gut für mein Herz.

#### **DER SEGEN DES AARON**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil. Amen.

#### **DAS BUCH ZUR PREDIGT**

- Martin Ebner, *Das Markusevangelium*, Stuttgart 4. Auflage 2015 (Leider vergriffen, aber antiquarisch immer noch zu erwerben. Auf Anfrage sendet Ihnen die Redaktion der Hausandachten eine für den Bibelkurs erstellte Kopie zu.)
- Thomas Mann, *Joseph und seine Brüder. Große kommentierte Frankfurter Ausgabe*, Frankfurt a. Main 2018ff (Familiengeschichte biblisch, genial! Hier finden sie auf über hundert Seiten mehr über Jakobs Werben bei Laban und die Erfüllung seines Herzenswunsches.)
- Ludger Schenke, *Das Markusevangelium. Pointen. Rätsel und Geheimnisse*, Freiburg 2018 (Das Buch verbindet historische Forschung, solide Übersetzung und spirituelle Impulse.)
- Huub Oosterhuis, *Psalmen*, Freiburg 2014 (Ein Muss für alle Liebhaber/Beter der biblischen Psalmen, meisterhaft aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzt von Annette Rothenberg-Joerges und Hanns Keßler.)



## **Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...**

Wagner Stefan, leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**